

**Vom Physiker zum
Yoga-Guru**

Hans-Peter Deutsch über
seine Yoga-Karriere

**Schneewittchen und die
sieben Vorschulkinder**

Snezana Galijas-Linten im
Kindergarten

**Bilder einer
Party**

Alumni-Treffen
in Eschborn

EY Inside
Bewerber-
mangel -
was nun?

AlumNews

Ausgabe 1.2011

Das Magazin für Mitglieder des Arthur Andersen
und Ernst & Young Alumni-Netzwerks

Schneewittchen und die sieben Vorschulkinder

„Ich finde, jede Kindertagesstätte sollte eine Zeitung machen.“

„Was wollen wir den Fußballtrainer denn alles fragen? Johannes?“

Snezana Galijas-Linten blickt fragend in die kleine Runde und lächelt den Kindern aufmunternd zu. Es ist Dienstagmorgen, acht Uhr, und im Sportraum der Kindertagesstätte Sankt Markus in Kleinostheim bei Aschaffenburg findet die wöchentliche Redaktionssitzung statt. Sieben Vorschulkinder zwischen fünf und sechs Jahren sitzen im Kreis, vor ihnen auf dem Boden bunte Blätter Papier mit den Namen der Rubriken, die die Kindergartenzzeitung auch in ihrer kommenden Ausgaben wieder abdecken wird.

Für das nächste Heft ist anlässlich der Frauenfußball-WM ein Interview mit der deutschen Nationalmannschaft geplant. Die kleine Redaktionsmannschaft war aber auch schon bei einem Piloten und bei einem Automechaniker zu Besuch, um mehr über deren Arbeitsalltag zu erfahren. Frühere Redaktionsbesuche führten die Kinder unter anderem in eine Knopffabrik, zu einem Profi-Handballverein, einem Tierarzt oder ins Krankenhaus. Für jede Ausgabe der Zeitung, die zweimal im Jahr erscheint, bereiten die Kinder Themen zu folgenden sechs Rubriken vor: „Neues aus den Gruppen“,

„Aktuelles und Spezielles“, „Menschen unter uns“, „Aus aller Herren Länder“, „Jetzt wird's lustig“ und „Wieder was gelernt“.

Einzigste Kindergartenzzeitung Deutschlands

Im Sommer 2011 feiert die Zeitung „Neues aus Samakita-Land“ bereits ihr fünfjähriges Jubiläum. Sie ist die erste und einzige Kindergartenzzeitung Deutschlands unter professioneller Regie. Das Außergewöhnliche ist: Sie wird von Kindern für Kinder gemacht. Die Kleinen recherchieren, formulieren und diktieren. Manchmal schreiben sie die Texte sogar selbst. Im Fokus stehen die Interessen der anderen Kindergartenkinder - und in deren Sprache ist die Zeitung auch geschrieben. „Samakita“ steht übrigens für „Sankt Markus Kindertagesstätte“. Die erste Ausgabe von „Neues aus Samakita-Land“ erschien im Februar 2007. „Alles braucht Zeit“, sagt Snezana Galijas-Linten, „und die geht bei den Redaktionssitzungen schnell vorbei. Nach 30 Minuten werden die Kinder zappelig und verlieren die Lust.“

Für ehrgeizige, zielorientierte erwachsene Redakteure ist diese Art von Redaktionssitzungen zunächst einmal eine mittelschwere Herausforderung. Doch die Vorteile liegen

auf der Hand: „Sie gehen ohne große Erwartung in die Besprechung und freuen sich riesig, wenn sie mit einem oder sogar mehreren Ergebnissen rausgehen. Spätestens da lernen sie, dass Geduld eine Tugend ist“, scherzt die Chefredakteurin.

„KB“ und der chaotischste Schreibtisch aller Zeiten

Snezana Galijas-Linten (Jahrgang 1966) war von 1986 bis 1989 bei Arthur Andersen in Frankfurt tätig. Nachdem sie Ende 1985 von Australien zurückkam, wo sie Sprachen studiert hatte, wollte die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin nicht länger in der „Provinz“ Coburg bleiben, wo sie aufgewachsen war. Eine Freundin gab ihr den Tipp, dass bei Andersen in Frankfurt eine Chefsekretärin gesucht würde, und von jetzt auf gleich landete sie bei Klaus G. Brinkmann, „dem chaotischsten Schreibtisch von ganz Andersen“, blickt sie amüsiert zurück. „KB war ein liebenswürdiges Arbeitstier. Es hat irre Spaß gemacht, mit ihm zusammenzuarbeiten. Der Job war zwar anstrengend, aber vielfältig und abwechslungsreich.“ Snezana Galijas-Linten organisierte neben ihrem Tagesgeschäft Mandantenseminare, vertrat den IT-Operator in dessen Abwesenheit und bildete intern mit Ursula Lange



Sekretärinnen in Textverarbeitungsprogrammen aus. Dafür reiste sie viel in den deutschen Niederlassungen herum und lernte viele Leute bei Andersen kennen.

Von der Mutter der Abteilung zur Selbstständigkeit

„Dann war mein erstes Kind, Janina, unterwegs“, erzählt Snezana Galijas-Linten, „und ich verließ Andersen.“ Sie übernahm den kaufmännischen Bereich der Unternehmensberatung ihres Partners und arbeitete als freie Mitarbeiterin im Marketing bei Unternehmen wie Opel und Saatchi & Saatchi. Exakt 18 Monate nach Janinas Geburt erblickte Sarah, Tochter Nr. 2, das Licht der Welt. 1996 wechselte die zweifache Mutter von Hofheim im Taunus nach Aschaffenburg zum Deutschen Paket Dienst DPD. Dort war sie als „Kordinatorin internationale Entwicklung“ am Aufbau des internationalen

Franchisesystems von der ersten Stunde an beteiligt. Von den ausländischen Partnern wurde sie liebevoll „die Mutter der Abteilung“ genannt. Mit Sarahs Einschulung 1998 reduzierte sie ihre tägliche Arbeitszeit, meldete ein Gewerbe an und arbeitete nachmittags von zu Hause als Übersetzerin für Englisch mit Schwerpunkt Logistik. „Mit der Geburt meiner dritten Tochter im Februar 2001 hatte sich auch der Job bei DPD erledigt“, erinnert sich die dreifache Mutter.

Wie kommt man von Arthur Andersen in die Redaktion einer KindergartENZEITUNG?

„Durch die Krabbelgruppe meiner jüngsten Tochter Katharina war ich in der Zielgruppe Kinder schon früh sehr aktiv. Als Vorsitzende war ich auch für das Marketing und die Gewinnung neuer Mitglieder zuständig. Die erste Kampagne lief auf Anhieb so gut, dass wir sogar die Hälfte der Interessentinnen

abweisen mussten“, erzählt Galijas-Linten lachend. „Das hat mich inspiriert, neue Wege zu gehen.“ Sie schrieb sich für ein 18-monatiges Kommunikationsfernstudium ein und lernte alles über PR und Werbetexte. „Ich wollte nicht nur Bestehendes übersetzen, sondern kreativ sein und selbst gestalten“, berichtet die zielstrebige Marketingexpertin.

Im Zusammenleben mit ihren eigenen Kindern, aber auch durch ihr Studium gewann die Werbe- und PR-Texterin die Erkenntnis, dass Kinder viele Dinge intuitiv richtig auf den Punkt bringen. Sie fragte sich, ob sich das nicht auch für ihre Arbeit nutzen ließe. Inspiriert wurde sie von der Otto-Geschichte: Auf die Frage des Texter-Vaters „Wie findest du Otto?“, soll der Sohnemann gesagt haben: „Otto? Find ich gut“. „Die Idee war zwar im Ansatz gut, doch die Umsetzung in ein kindgerechtes, tragfähiges Konzept gar



nicht so einfach“, erinnert sich der Textprofi. „Ich musste also umdenken. Wie kann ich das Potenzial der Kinder dauerhaft und zielorientiert nutzen, ohne sie zu langweilen? Wie ließen sich Sprache, Kreativität und Spontaneität zu einem – aus Kindersicht – möglichst ansprechenden Ergebnis verbinden? Sind wir in der Lage, etwas zu schaffen, worauf die jungen Schreiberlinge als ihr eigenes Werk stolz sein können? So kam ich auf die Zeitung. Zudem lag mir daran, dass die Kinder lernen, über ihren Horizont hinauszudenken, andere Menschen und Kulturen kennenzulernen und sich sprachlich zu entwickeln“, fährt sie fort und ergänzt: „Da steckt auch ein Stück Bildungsauftrag mit drin.“

Mit kindlicher Naivität zum Gründungsmitglied

Die dreifache Mutter trug ihr Konzept der Kindergartenleiterin Petra Sparn vor. Die Idee stieß dort und im ganzen Team auf große Begeisterung. „Im großen Stuhlkreis saßen mir dann etwa 60 Vorschulkinder gespannt gegenüber und lauschten meiner Idee, die ich möglichst kindgerecht zu

präsentieren versuchte. Witzigerweise meldeten sich aus jeder Gruppe genau zwei Freiwillige. Ich bin sicher, dass sie nicht wussten, was auf sie zukam. Aber sie waren neugierig und mutig, und das gefiel mir“, erinnert sich Snezana Galijas-Linten lachend. Anfangs war sie mit den Kindern alleine in der Redaktionssitzung, später bekam sie dauerhaft Unterstützung von Frau Sparn.

Jede Redaktionsgruppe besteht, je nach Jahrgangsstärke, aus etwa acht bis zwölf Vorschulkindern. „Ab dem zweiten Jahr wollten alle Kinder in die Samakita-Redaktion“, erinnert sie sich lachend. „Die Fotos machen wir selbst, Satz und Layout übernimmt meine Kollegin, eine professionelle Mediengestalterin“, erklärt Snezana Galijas-Linten.

Sponsoren gesucht

„Beide arbeiten wir im Grunde ehrenamtlich“, fügt sie hinzu. „Daher suchen wir auch immer wieder nach Sponsoren, denn die Zeitung gewinnt an Umfang!“ Gegenwärtig hat das Heft zwölf farbige Hochglanzseiten bei einer Auflage von 200 Stück. Der

Druck wird durch sparsam platzierte Anzeigen finanziert, um möglichst viel Raum für redaktionelle Beiträge zu behalten. Snezana Galijas-Linten weiß um die Schwierigkeiten und möchte genau hier ansetzen. „Ich dehne die Öffentlichkeitsarbeit immer mehr aus, um finanzielle Unterstützer zu finden. Von der Idee begeistert war auch ein Ministerium, das als Sponsor allerdings ungenannt bleiben möchte. Angespornt durch diesen Erfolg will die Initiatorin und Chefredakteurin die Zeitung weiter professionalisieren. Sie schwärmt: „Ich finde, jede Kindertagesstätte sollte eine Zeitung machen, denn die Kinder haben eine Menge Spaß und lernen spielerisch, mit Sprache und Medien umzugehen. Dann könnte man auch untereinander Gastbeiträge austauschen. Ich denke auch darüber nach, Workshops anzubieten, in denen ich anderen Kitas das nötige Handwerkzeug für eine Zeitung mit auf den Weg gebe“, erläutert sie ihre Vision.

Was lernt Snezana Galijas-Linten, die seit 2004 als glückliche freie Texterin arbeitet, aus ihrem Kindertagesstättenprojekt?

„Zunächst einmal ist das Projekt für die Kinder toll, und es ist herrlich erfrischend, mit ihnen zu arbeiten“, schwärmt sie. „Die Kinder werden früh an die Sprache herangeführt und lernen intuitiv.“ Aber auch sie selbst profitiert vom Zeitungsprojekt. „Es ist gar nicht so einfach, sich in die Zielgruppe Kinder hineinzusetzen. Man muss in deren Kategorien denken und einfache, punktgenaue Formulierungen wählen. Dies hilft mir auch bei der Interaktion mit meinen Kunden“, erklärt sie. „Aber ich liebe diese wöchentlichen Redaktionssitzungen mit den Kindern“, sagt sie nachdenklich, „denn die Kids sind authentisch, voller Überraschungen und außergewöhnlicher Gedankengänge. Sie kommunizieren direkt, spontan und geben eindeutiges Feedback. Und sie kritisieren äußerst sachlich und ohne Angriff.“

„Am liebsten würde ich Menschen darin unterstützen, ihren Traum zu leben und zum Beruf zu machen.“

Snezana Galijas-Linten schätzt den persönlichen Austausch, das Vertrauen, das gemeinsame Arbeiten an einem Ziel und vor allem den Spaß, den die Kinder haben.

„Ich will noch einmal Pionierarbeit leisten“

Welche Ziele verfolgt die gebürtige Bosnierin sonst noch im Moment? „Im Beruf möchte ich weiterhin meinen Kunden - Dienstleistern und Privatpersonen - helfen, ihre Stärken herauszuarbeiten“, sinniert sie. „Ich kann wesentliche Informationen und Stärken gut herausfiltern und in Texte verpacken.“ Außerdem würde sie gerne einmal ein „ganz aufregendes Projekt“ machen, etwas, wo sie alle ihre Fähigkeiten einbringen kann. „Am liebsten noch einmal in die Rolle des Pioniers schlüpfen - so wie bei der Kindergartenzeitung. Das wäre klasse.“

Dabei macht sie für den Durchschnittsmenschen heute schon etwas ziemlich Aufregendes: Seit März 2011 ist sie Pressesprecherin und Managerin der Südafrikanerin Motsi Mabuse, der amtierenden deutschen Meisterin in lateinamerikanischem Tanz und Jurorin beim RTL-Format „Let's Dance“. Snezana Galijas-Linten, die selbst leidenschaftlich gern tanzt, freut sich sehr über diesen Auftrag von Motsi, die sie schon viele Jahre aus der Aschaffenburger Tanzsportszene kennt. „Dieser Job ist mir buchstäblich auf den Leib geschrieben.“

Zurück zu den bosnischen Wurzeln

Als privates Ziel möchte sie ihren drei Töchtern (10, 18 und 20 Jahre) ihre bosnischen Wurzeln und die Heimat näherbringen. Sie selbst kam als Tochter eines Gastarbeiters als Säugling nach Deutschland und hat Serbisch im Elternhaus nur als Fremdsprache gelernt. „Ich habe einen deutschen Akzent“, gibt sie zu, „aber ich spreche und schreibe Serbokroatisch - sogar kyrillisch!“,

ergänzt sie lachend. „Meine großen Töchter sind während des Balkankrieges aufgewachsen und sprechen kein Bosnisch. Die ersten zehn Jahre konnten wir praktisch überhaupt nicht nach Bosnien fahren“, bedauert sie, „und heute ist es schon zu spät, die Kinder verfolgen eigene Interessen.“ Der schöne Vorname Snezana heißt übersetzt übrigens „Schneewittchen“.

Was hat sie bei Arthur Andersen gelernt, welches Wissen hat ihren heutigen Weg geebnet?

Die Antwort kommt wie aus der Pistole geschossen. „Ich habe gelernt, in stressigen Situationen den Überblick zu behalten. Auch in der größten Hektik und nach vielen langen Nachtschichten.“ Als „Küken“ bei Andersen ging sie unbedarft und leicht an die Situationen heran und „stieß sich erst mal die Hörner ab“. Sehr verinnerlicht hat

sie in dieser Zeit auch den Dienstleistungsgedanken. „Kunden sind Menschen, die glücklich gemacht werden wollen. Das sollte man stets mit dem Servicegedanken zusammen im Hinterkopf behalten.“

Hat Snezana Galijas-Linten einen Traum? „Am liebsten würde ich Menschen ermuntern und darin unterstützen, ihren (Kindheits-) Traum zu leben und zum Beruf zu machen. Doch dafür müsste ich erst selbst finanziell unabhängig sein, um den nötigen Freiraum dafür zu haben.“

Sie finden Snezana Galijas-Linten auf der Webseite www.apropos-text.de.

Einen Eindruck von der Kindergartenzeitung bekommen Sie hier: www.samakita-kinderzeitung.de.

Text und Fotos: Stefanie Herzog

